

Gross-Berlins bleiben, als diese Veranstaltungen es erfordern. Nach Beendigung der Ausstellungen werden die nicht erworbenen Entwürfe an die Urheber franko zurückgesandt. Das Ergebnis des Wettbewerbes wird den Beteiligten schriftlich und durch die Presse bekannt gemacht. 12. Durch die Beteiligung erklären die Künstler ihre Anerkennung aller vorstehenden Bedingungen. —

Die Centralstelle hat ferner im Sinne der Ziffer 2 der vorstehenden Bedingungen beschlossen, nach Veröffentlichung des Preis-Ausschreibens den Künstlern Hans Baluschek, Schöneberg, Professor Peter Behrens, Neubabelsberg, Franz Christophe, Berlin, Ernst Deutsch, Schöneberg, Professor Emil Doepler der Jüngere, Charlottenburg, Hans Rudi Erdt, Berlin, Julius Gipkens, Schöneberg, August Hajduk, Charlottenburg, Julius Klinger, Berlin, Stephan Krotowski, Wilmersdorf, Paul Leni, Berlin, Hans Lindenstaedt, Charlottenburg, Ernst Neumann, Berlin, Professor Emil Orlik, Berlin, Dr. Emil Preetorius, Wilmersdorf, Paul Scheurich, Berlin, mitzuteilen, dass man bei ihnen, falls sie sich am Wettbewerb zu beteiligen beabsichtigen, von der Einsendung von Probearbeiten absehe und dem gemäss ihre Beteiligung ohne Nachprüfung mit 100 Mark (Hundert Mark) honorieren würde.



BERLIN. Die Reederlei Nobiling veranstaltete einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates und setzte hierfür 1500 Mark an Preisen aus. Bedauerlicherweise wurde die Ausschreibung erst 14 Tage vor dem Einlieferungstermin bekannt gemacht und die Mitteilung der Jury mit der nichtssagenden Bemerkung abgetan, dass sie sich aus „fünf Herren zusammensetzt, die sowohl in künstlerischer als fachmännischer Beziehung zu den Kapazitäten der deutschen Kunstwelt gehörten“. Erst einige Tage später erfuhr man, dass unter diesen „Kapazitäten“ sich die Herren Prof. Dr. Ph. Frank (?), Dr. M. Osborn, Müller-Raabe (?), Prof. Erich Kuithan befänden. Der Erfolg entsprach ganz den Erwartungen, die Einsichtige angesichts eines so mangelhaft organisierten Ausschreibens erwarten durften: Unter den 400 eingegangenen Entwürfen war eine so gewaltige Zahl von Scheusslichkeiten anzutreffen, wie wohl selten bei derartigen Wettbewerben. Es lohnte sich kaum, über diesen gänzlich missglückten Wettbewerb Worte zu verlieren — denn dass auch das Urteil des Preisgerichts, das den mit Ausnahme des Entwurfes von Adolf Propp, Wilmersdorf recht kümmerlichen Madwerken von Louis Wöhler, München, von der Vring, Berlin und Leopold Thieme, Berlin Preise zuerkannt hatte, mehr als anfechtbar war, da man mit gewohnter Treffsicherheit an den vereinzelt guten Lösungen vorbeigegangen war, braucht unter den vorliegenden Bedingungen nicht wunderzunehmen —, wenn nicht wieder einmal, wie so oft, eine angesehene Firma, schlecht beraten und geleitet, erhebliche Summen für eine Sache geopfert hätte, die ihr die Lust zur Wiederholung solcher Experimente für Jahre hinaus gründlich verderben muss. Die Ausstellung der Entwürfe im Papierhaus glich einem Barackenlager in Schillers Räubern. Nicht einmal die Namen der Preisträger waren genannt oder aus der Masse der misera plebs herausgeholt.



CHEMNITZ. Der Kunstgewerbeverein schrieb einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakatentwurfs für die „Allgemeine Zeitung“ aus, an dem sich alle Mitglieder des Kunstgewerbevereins beteiligen

konnten. Es standen drei Preise in Höhe von 250, 150 und 100 Mark zur Verfügung. Schlusstermin war der 18. April.



DRESDEN. In dem Wettbewerb um ein Plakat für den Zoologischen Garten (siehe Märzheft, Seite 98) waren 266 Entwürfe eingegangen, die an Willy Heckrott, Franz Gaudek, Käthe Föhr, Paul Dienst, Kurt Preisler, sämtlich in Dresden, fielen.



MANNHEIM. Bei dem Wettbewerb um ein Plakat (siehe Märzheft, Seite 99) für das 27. Verbandsschiessen fielen unter 202 eingegangenen Entwürfen die Preise an Alois Müller, München-Pasing (200 M), W. Morano, Mannheim (75 M) und Oscar Stohandl, München (75 M).



MÜNCHEN. Auf das allgemeine Preisausschreiben des Vereins Münchener Brauereien für Entwürfe einer Verbandsmarke sind 1889 Arbeiten eingelaufen. Das Preisgericht, dem u. a. Ehmcke, Riemerschmid und Stuck angehörten, hat den ersten und dritten Preis Theo Riebicke, Berlin, den zweiten Preis Theodor Wolf, Berlin, den vierten Mende, Berlin, den fünften Willi Kraska, Steglitz, zuerkannt.



MÜNCHEN. Der Verein der Plakatifreunde veranstaltete unter seinen Münchener Mitgliedern ein Preisausschreiben zur Erlangung eines Umschlages für das Septemberheft 1914 des „Plakats“, welches im wesentlichen einen umfangreichen, reich illustrierten Aufsatz über Münchner Plakatkunst bringen soll. Der Verein setzte hierfür einen Preis von 100 M aus und behielt sich vor, weitere Arbeiten zum Preise von 50 M anzukaufen.

Der mit 100 M preisgekrönte Entwurf wird ausgeführt. Der Künstler übernimmt für dieses Honorar gleichzeitig die Zeichnung eines Inserates auf der vierten Umschlagseite für diejenige Kunststalt, welche für die Herstellung des Umschlages bestimmt wird und die Lieferung des Umschlages in 3000 Exemplaren kostenlos übernimmt.

Berechtigt zur Teilnahme waren alle in und bei München wohnenden Mitglieder des Vereins der Plakatifreunde, welche ihren Beitrag für das Jahr 1914 mit 15 M bei der Geschäftsstelle bezahlt haben, mit Ausnahme derjenigen, die bereits früher ein Titelblatt geliefert haben. Die Jury wurde ausser vom Vorstande von Künstlern gebildet, welche nicht an dem Wettbewerb teilnehmen, also den Herren Hohlwein, Preetorius, Zietara u. a. Der Termin der Einsendung, die mit Motto geschah, war Ende April. Über das Ergebnis wird im Juliheft berichtet werden.



MÜNCHEN. Der Münchener Buchhändlerverein veranstaltet zur Erlangung eines künstlerischen Plakates, welches das Buch als geeignetes Geschenk empfehlen soll, einen Wettbewerb und stellt an Preisen die Summe von 1000 Mark zur Verfügung, wobei die Abstufung der Preise 500, 300, 200 Mark beträgt.

Preisrichter sind: Prof. Benno Becher, Prof. F. H. Ehmcke, Dr. Emil Preetorius und der Vorstand des Münchener Buchhändlervereins. Einlieferungstermin war der 15. April.